

an die Stelle seines heimgegangenen Vaters trat, und auf den das schwere Amt des Herrschers und Heerführers überging, hielt die Rechte des Toten in seiner Hand und rief mit tränen-erstickter Stimme: „Lebe wohl, mein Vater, lebe wohl!“

Am folgenden Tag brach man wieder auf und kam in kurzer Zeit nach Tyrus. Hier wurden die Gebeine des Kaisers zur Erde bestattet. Es war eine große, würdige Trauerfeier, die da stattfand. Nicht bloß das Heer, sondern auch viele Tausende aus der Landbevölkerung nahmen daran teil. Denn überall, wohin die Kunde von dem jähen Tode des greisen Herrschers gedungen war, erweckte sie die schmerzlichsten Gefühle. Selbst die Feinde wurden davon ergriffen. Der Sultan Saladin schickte eine Gesandtschaft an den jungen Friedrich und ließ ihm ausdrücken, daß ihm der Tod seines Vaters, den er immer verehrt habe, tief zu Herzen gehe. Am größten war natürlich die Trauer in Deutschland, wo überall die Glocken läuteten und Totenämter für den heimgegangenen Kaiser gehalten wurden. Es war, als ob die ganze Nation um ihren Vater trauerte.

So ruhen also die Gebeine Barbarossas im Morgenlande. Sein Gedächtnis aber lebte im Herzen unseres Volkes weiter und ist bis zum heutigen Tage noch nicht erloschen.

Aus G. Weitbrechts Jugendblättern.

94. Friedrichs des Großen Heimkehr aus dem Kriege.

Friedrich der Große kehrte sieggekrönt zur Freude seiner Untertanen in seine Residenzstadt zurück. Die an Prunk gewöhnten Berliner hatten dem heimkehrenden Helden einen festlichen Empfang zugeeignet; aber Friedrich, dessen Blick mit Schmerz auf den durch den Krieg verursachten Verheerungen wehte, konnte es nicht über sich gewinnen, sich zum Gegenstande einer festlichen Verehrung herzugeben. Er wußte es so einzurichten, daß er erst am 30. März, viel später, als vorher bestimmt war, in dunkler Abendstunde in seiner Hauptstadt eintraf, dort nur kurze Zeit sich aufhielt und dann nach Potsdam und Charlottenburg eilte. Nach dem letztgenannten Orte beschied er eines Tages seine Sänger und Musiker und befahl ihnen, in der Schloßkirche zu einer bestimmten Stunde das geistliche Lied: „Herr Gott, dich loben wir!“ feierlich zur Aufführung zu bringen. Die Künstler stellten sich pünktlich ein und hatten ge-